

LEITFADEN FÜR TOURISMUSORGANISATIONEN



BLACKOUT – WAS HEISST DAS EIGENTLICH?

Von einem Blackout sprechen wir, wenn der Strom großräumig, überregional bis hin zu über die nationalen Grenzen hinaus und für mehrere Stunden ausfällt.

Das sind die drei Phasen eines Blackouts:

- Phase 1: Kein Strom – stundenlang totaler Stillstand**
 Auswirkungen u.a.: Eingeschlossene Personen z.B. in Personenaufzügen oder Seilbahnen; Familienmitglieder sitzen an unterschiedlichen Orten fest; Arbeitsunfälle; ausgefallene Ampel- und Tunnelanlagen; Straßenverkehr und öffentlicher Verkehr brechen zusammen.
- Phase 2: Keine Kommunikation – tagelang gravierende Einschränkungen**
 Auswirkungen u.a.: Mobilfunknetz bricht binnen weniger Minuten zusammen; Überlastung der Festnetztelefonie und Zusammenbruch nach voraussichtlich wenigen Stunden; Informationen ausschließlich über batteriebetriebenes Radio bzw. Sirensignale; Kommunikation bzw. Hilfe nur noch über direkte Wege vor Ort möglich.
- Phase 3: Wiederhochfahren der Strukturen – wochenlang bzw. monatelang.**
 Auswirkungen u.a.: Eingeschränkte Lebensmittelversorgung; eingeschränkte Kommunikation.



DIE WICHTIGSTE REGEL FÜR GÄSTE

Vor Ort bleiben und auf Entspannung der Situation warten.
Keinesfalls überstürzt abreisen – siehe Verkehr!

DIE WICHTIGSTE REGEL FÜR BEHERBERGER*INNEN

Die Gäste informieren und beruhigen!
Die bestmögliche Versorgung im Beherbergungsbetrieb sicherstellen.



BLACKOUT – DIE ENTSCHEIDENDEN AUFGABEN VON TOURISMUSORGANISATIONEN:

IM VORFELD:

- Sensibilisierung von Beherbergungsbetrieben und Angebotsträgern
- Informationen zur Vorbereitung auf den Ernstfall

IM ERNSTFALL:

- Informations- und Kommunikationsdrehscheibe
- Ansprechpartner vor Ort für:
 - Einsatzleitung
 - Bürgermeister*in und Gemeinde
 - Beherbergungsbetriebe



BLACKOUT – 5 SCHRITTE, DIE SIE UNBEDINGT SETZEN SOLLTEN

1. Erstellen Sie einen Notfallplan für die ersten zwölf Stunden eines Blackouts und definieren Sie Ihre Aufgaben im Ernstfall.
2. Stellen Sie sich die Frage: In welchem Bereich besteht die größte „Verletzlichkeit“ meiner Organisation - a) innerhalb des Unternehmens - z.B. im Bereich EDV und Datenverlust und b) im Verantwortungsbereich gegenüber Dritten - z.B. Tourismusbetrieben und Gästen.
3. Bereiten Sie sich auf Ihre Aufgabe als Informationsdrehscheibe vor Ort vor. Wer sind die Ansprechpartner*innen im Ernstfall – intern wie extern? Definieren Sie das Schlüsselpersonal und ihre Aufgaben.
4. Im Ernstfall: Mitarbeiter*innen, die Kinder oder andere pflegebedürftige Personen betreuen, müssen nach Hause gehen können.
5. Alle anderen Mitarbeiter*innen sollten gemeinsam an der Sache arbeiten und das Funktionieren der Informationsdrehscheibe sicherstellen – physische Erreichbarkeit ist entscheidend!

BLACKOUT – UNTERSTÜTZUNG ZUR VORBEREITUNG:

- Ausführliche Unterlagen sowie ein Online-Webinar zur Blackout-Vorbereitung in Betrieben finden Sie unter: [Blackout - WKS-Webinar klärt auf](#)
- Informationen von Markus Kurcz, Katastrophenschutzexperte des Landes Salzburg: [Katastrophenschutz Land Salzburg](#)